Joyeux Noël 2006!

(K)ein Adventskalender

Von cork-tip

Kapitel 6: diverse Probleme/Lösungen

Herzlich willkommen zum extrem kurzen letzten Kapitel dieser FF! Ich sag' doch, dass die immer kürzer werden...^^ Ich habe es natürlich nicht pünktlich bis zum Eintreffen der heiligen drei Könige geschafft, aber wer hätte auch daran geglaubt? Will zufällig noch jemand einen Plastikchocobo kaufen? Das hier ist die absolut letzte Chance dazu! Alle Farben reduziert!
Also: Viel Vergnügen mit dem ENDE! Das Ende von was? Nun, das wird sich noch zeigen... In erster Linie allerdings das Ende der Geschichte.^^

„Frag' nicht so blöd, Mann!", fauchte Reno und versuchte, sich loszureißen, was ihm allerdings nicht gelang. „Ich hole mir nur zurück, was ihr mir gestohlen habt!"
„Ach!", bemerkte Cloud. „Und das soll er sein? Verstehe ich das richtig?" Mit skeptischem Gesichtsausdruck deutete er auf Kadaj. Reno nickte. „Gut. Dann will ich dir mal was sagen: Weder ich noch Vincent haben ihn geklaut. Ich meine, warum sollten wir das denn auch tun? Absurde Idee..." Cloud grinste gequält. „Ich habe ihn auch nicht freiwillig hier aufgenommen. Probleme hab' ich auch so schon genug. Aber wenn es dir lieber ist, dann sage ich Vincent, dass er ihn das nächste Mal im Schnee liegen und erfrieren lassen soll!" Sein Grinsen wurde zu einem zuckersüßen Lächeln. Doch in seinen Augen war deutlich ein gewisses Maß unkontrollierbarer Wut zu erkennen. „Also nimm ihn mit, wenn es dich glücklich macht, aber LASS MICH GEFÄLLIGST IN FRIEDEN! Und beeil dich bitte, ja?"
Reno starrte ihn wütend und ungläubig an. „Ach ja?" Erst wollte er zu einer bissigen Erwiderung ansetzen, doch als Cloud ihm mangels Geduld eine schallende Ohrfeige verpasste, überlegte er es sich noch einmal anders. Anscheinend schien er es wirklich ernst zu meinen. Und wahrscheinlich sagte er sogar die Wahrheit... „Okay, gut, Irrtum meinerseits!" Er grinste schief. „Aber hey! Das ist doch kein Grund so auszurasten!"
„WER HAT DENN HIER MEINE TÜRE EINGETRETEN, HÄ?", brüllte Cloud. Das war einfach zu viel. Glaubte denn jeder, ihn behandeln zu können wie den Fußabtreter der Nation, nur weil er einmal diese verdammte Stadt gerettet hatte? Er war kein Universaltaxi,kein Lexikon, kein Krankenhaus, keine Irrenanstalt und vor allem kein Seelenklempner - auch wenn das sicherlich nicht unpraktisch wäre, da er sich dann gleich selbst hätte therapieren können. Trotzdem: Er hatte sich einmal gegen diesen Beruf entschieden und würde diese Entscheidung auch nicht mehr rückgängig machen! Schon gar nicht für irgendwelche Idioten, die – aus welchem Grund auch immer – meinten, sie könnten ihn als Babysitter für ihre Problemkinder anstellen und

anschließend ganz nach belieben auf ihm herumdappen. Resigniert seufzend ließ er Reno los. Vermutlich hatte er es einfach nicht besser verdient...
„Also gehe ich dann wohl mal...“, verabschiedete sich Reno und wollte gerade schon verschwinden, als er abermals aufgehalten wurde. Diesmal von Vincent. „Was ist denn jetzt noch?!“, fragte er unwillig.
„Da gibt es noch ein paar Dinge, die du wissen solltest“, erklärte er, wobei fast so klang, als wollte er die Gebrauchsanweisung einer Kaffeemaschine erklären.
„Über Kadaj?“
Vincent nickte. „Ich denke, er kommt sich ein wenig vernachlässigt vor. Als ich ihn gestern gefunden habe, war er halb erfroren... Wenn du dich künftig nicht ein bisschen mehr um ihn kümmerst, ist er das nächste Mal tot.“ Vielleicht erfroren, vielleicht von Chocobo-Vertretern zertrampelt. Wer konnte das schon so genau sagen? Midgar barg viele Gefahren für diejenigen, die zu depressiv waren, um sich von der Stelle zu bewegen.
„Willst du damit sagen, dass das alles hier MEINE Schuld ist?!“ Reno klang ebenso ungläubig wie entsetzt. Als Vincent abermals nickte, war er nahe daran zu verzweifeln. Das hatte er doch nicht gewollt....

Als er es endlich geschafft hatte, den siebten Himmel zu verlassen, atmete Reno erst einmal tief durch und zündete sich eine Zigarette an. Was für ein Tag! Er nahm sich vor, in Zukunft etwas früher nach Hause zu kommen, damit so etwas ja nicht noch einmal passierte. Vielleicht würden dann auch seine Kakteen nicht mehr andauernd vertrocknen... Allerdings war dieses Vorhaben nicht besonders realistisch, und er wusste bereits jetzt, dass er es wohl höchstens ein Mal im Jahr würde einhalten können. Er hatte einfach den falschen Beruf.
Wenig später hob er Kadaj hoch und machte sich auf den Weg zu seiner Wohnung. „Na, irgendeine Lösung wird sich schon finden...“, sagte Reno zu sich selbst und warf lässig seine Zigarette über die Schulter. „Autsch! Was ist das denn?!“ Überrascht starrte er seine Hand an – und das Gänseblümchen, das sich darin festgebissen hatte.

ENDE? Fast...

Mitten in der Nacht erwachte Kadaj mit einem höchst unguten Gefühl. Zuerst schob er es auf seine immer noch leicht erhöhte Temperatur, doch dann fiel ihm auf, dass das ganze Zimmer in einen seltsam flackernden, roten Lichtschein getaucht war. Zudem war ein leises Knistern und Prasseln zu hören, gerade so, als würde sich jemand einen Spaß daraus machen Hunderte von Papiertüten zu zerknüllen. Das hatte er doch schon einmal erlebt...
Er musste nicht lange überlegen, bis ihm einfiel wo und wann das gewesen war.
„Reno, wach auf!“, flüsterte er und rüttelte seinen Bettgefährten unsanft an der Schulter.
„Hm? Was ist denn?“, brummelte dieser unwillig und rieb sich verschlafen die Augen.
„Die Stadt brennt...“

Endgültig ENDE